



2014/2

Rundbrief

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.

LUKAS 24, 5-6

Maria von Magdala, Johanna und Maria, des Jakobus Mutter machen sich am frühen Morgen auf den Weg zum Grab. Für die Frauen ist es ein Trauerweg. Die Kreuzigung und der grausame Tod von Jesus Christus überschatten ihre Gefühlswelt. Voll tiefen Schmerzes gehen sie beim Sonnenaufgang durch die stillen Straßen Jerusalems. In ihrem Herzen war noch keine Sonne aufgegangen. Die finsternen Schatten des Karfreitags haben sie fest im Griff. Die Frauen gehen zum Grab, um ihrem geliebten Herrn einen letzten Dienst zu erweisen. Zum Grab, wo ihre Lebensfreude und Hoffnung lag. Der Stachel des Todes sitzt tief. Es ist äußerst schwer ihnen nachzufühlen und zu begreifen wie ihnen zu Mute war, wie es in ihrer Seele aussah. Diejenigen, die auch schon mal solch einen Weg zum frischen Grab eines geliebten Menschen gegangen sind, der ihres Lebens Sonnenschein gewesen ist, können diesen Schmerz am ehesten nachempfinden und verstehen. Auch die Sorge – Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? – lastete schwer auf den Herzen der Frauen (Mk. 16,3). Auch heute noch ist mancher Trauerweg nicht nur voll Schmerzen, sondern auch voll Sorgen. Warum? Wie geht's denn weiter? Manchmal lasten diese Fragen auf einem so schwer, wie ein Stein, den man nicht bewegen kann. Aber siehe, die Frauen kommen zum Grab und der Stein war abgewälzt. An dem Ort des Todes ertönt die Botschaft des Lebens: **Er ist auferstanden!** Diese Osterbotschaft wird vom Tag der Auferstehung, von dem Felsengrab des Joseph von Arimathea, durch alle danach kommenden Zeiten, in der Gegenwart und bis zum jüngsten Gericht, dem letzten Ostertag, weiter getragen. Sie erreicht uns und löst die wahre Osterfreude aus. Sie tröstet uns und gibt unserem

Leben einen Sinn. Sie schenkt uns eine Perspektive und eine Zukunft über den Tod hinaus. Sie gibt uns Kraft und macht uns den Lebensweg von den unüberwindbaren Hindernissen und schweren Steinen/Sorgen frei.



Wem gilt diese Botschaft? Gilt diese Botschaft nur bestimmten Menschen oder nur einem bestimmten Volk? Ist diese Botschaft nur für bestimmte Kreise vorgesehen? Gott legt die Bestimmung dieser Botschaft persönlich fest und er teilt sie durch die Worte der Bibel mit. Sie ist in verschiedenen Büchern der Bibel zu finden, z. B. sehr eindrücklich und unmissverständlich in Johannes 3, 16. Wir wollen aber gemeinsam aus 1. Johannes 4, 9-10 lesen: „Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.“

Der Begriff Welt umfasst in der Bibel die ganze Erde einschließlich aller Einwohner. Gott öffnet sich in seiner Liebe für alle Menschen. Ihm liegt es sehr am Herzen, den verlorenen Menschen seine Liebe

groß und verständlich zu machen. Menschen, die ihr Leben ohne Gott gestalten. Menschen, die Gott keine Ehre und Anerkennung geben und nach ihm nicht einmal fragen. Sie alle schließt Gott in seine Liebe ein. Aber die Abweisung schmerzt ihn sehr und er nennt sie Sünde. Die Menschen, die diese Haltung praktizieren, nennt er Sünder. Er kann diesen Zustand nicht dulden, weil er die Sünde hasst. Jedoch die Sünder liebt er und möchte den verlorenen Menschen ihre Schuld vergeben und dadurch ihr Leben verändern, indem sie zu ihm eine enge Beziehung aufbauen und in allen Dingen Gott vertrauen, wie Jesus Christus es vorgelebt hat. Damit wir es begreifen können, tut Gott das Unbegreifliche. Er sendet seinen geliebten Sohn Jesus Christus zu uns, er lässt ihn Mensch werden. Jesus ist ein Mensch wie du und ich, und doch anders, weil er ohne Fehler und Sünde ist. Er liebt seinen Vater und ist bereit, auch wenn es ihm schwer fällt (Gethsemane), diesen für ihn qualvollen Heilsplan Gottes zu erfüllen, damit wir durch ihn leben sollen. Wir sollen Glauben, und Gott hat alles dafür getan, damit wir glauben können. Dennoch ist es nicht immer der Fall. Manchmal legen wir nicht so viel Wert darauf, was Gottes Wort uns in der Bibel sagt. Jesus hat auch seinen Jüngern und Jüngerinnen von Tod und Auferstehung erzählt. Aber in der Stunde des Todes, des Schmerzes und der Ohnmacht haben sie nicht daran gedacht, sie haben es vergessen und alle ihre Hoffnungen aufgegeben. Man kann sagen, dass sie diesen Fall für sich abgeschlossen haben. Jedoch: die Liebe Gottes ist größer als das menschliche Versagen. Gott lässt den Frauen durch die Engel eine mahnende „**Sucht nicht den Lebenden bei den Toten**“ und eine frohe Botschaft „**Er ist auferstanden!**“

verkünden. Aufgrund unserer Schwachheiten sind wir auf diese zwei charakteristischen Botschaften das ganze Leben angewiesen. Das Ermahnen und durch die frohe Botschaft Stärken gehören zu einem Lebensprozess in Jesus Christus dazu. Das ist Heil und Schutz gleichzeitig. In diesem

Lebensprozess werden wir stets an die große Liebe Gottes zu uns Menschen erinnert, damit sie unvergessen bleibt und uns in einem festem Glauben an Jesus Christus erhält. Das Licht und die Kraft des Glaubens vertreiben die finsternen Schatten. Wenn die Verbindung zu Gott in Ordnung ist, dann

trägt sie uns durch alle Höhen und Tiefen. Gott segne Sie im Nachdenken über Ihre persönliche Beziehung zu Gott!

Übrigens – Sonntag ist ein Auferstehungstag. Wir können jeden Sonntag Ostern feiern!

Alexander Schachtmaier

Aus unserer Arbeit

Bericht aus Saratow

Am 29. März hat Eduard Lippert ein längeres Telefongespräch mit Alexander Scheiermann in Saratow geführt, um sich über die Situation dort zu erkundigen. Hier nun einige Informationen aus Saratow.

EL: Alexander, wie lange seid ihr eigentlich schon in Russland?

AS: Wir wurden im Jahr 1995 nach Russland ausgesandt. Im nächsten Jahr werden es schon 20 Jahre. Am Anfang waren wir in Moskau und dann in Omsk. Und seit November 1997 sind wir in Saratow.

EL: Wie geht es eurer Familie?



Das Missionar Ehepaar Alexander und Irene Scheiermann mit Rahel, Andreas und Daniel-Josef

AS: Es geht uns soweit gut. Meine Frau Irina und ich sind voll mit der Gemeindearbeit ausgelastet. Unsere älteste Tochter Rahel wird im April 17 Jahre alt. Sie ging 2012 nach Abschluss der 9. Schulklasse nach Deutschland zu unseren Verwandten. Dort hat sie die 9. und 10. Klasse Realschule gemacht und will im Herbst ihr Abitur beginnen. Unser Sohn Andreas ist 13 Jahre alt und in der 7. Klasse. Auch er wird nach Abschluss der 9. Klasse nach Deutschland gehen. Und unser jüngster, Daniel-Joseph, ist 5 Jahre alt und wird erst im nächsten Jahr eingeschult.

EL: Kannst du bitte kurz ein wenig aus deiner Gemeinde berichten.

AS: Wir haben zurzeit zwischen 50 und

60 Gottesdienstbesucher. In letzter Zeit sind einige Leute neu dazu gekommen. Seit kurzem haben wir einen kleinen Teeniekreis. Bitte betet dafür, dass dieser Kreis Bestand hat und wächst. Daneben haben wir eine Kinderstunde mit etwa 10 Kindern, einen Chor und zwei Hauskreise, Konfirmandenunterricht, Gebetstunde und eine Seniorenstunde einmal im Monat. Es gibt auch einen Krankenbesuchsdienst. In unserer Kirche wollen wir in Kürze einen Raum als Kleiderkammer einrichten, wo gebrauchte Kleider an bedürftige Menschen ausgegeben werden sollen. Denn es gibt in der Stadt viele Menschen, die große Not haben. Und wir machen Einsätze in den Dörfern des Gebietes Saratow. Dort finden teilweise nur Versammlungen statt, wenn jemand kommt und diese durchführt.

EL: Und wie kommt ihr mit dem Kirchbau voran?

AS: In diesem Jahr wollen wir die Fenster im Kirchsaal einsetzen, dann hat das Gebäude alle Fenster. Danach soll der Estrich mit Fußbodenheizung kommen. Leider haben wir noch keinen Wasser- und Abwasseranschluss. Das scheitert immer wieder an der

russischen Bürokratie. Unsere Gottesdienste feiern wir im Anbau in der 2. Etage. Dort sollen mal Gruppenräume und das Büro Platz finden. Zurzeit fehlen noch die Zwischenwände, so dass ein etwa 120 qm großer Raum da ist. In der 2. Etage gibt es noch 4 Gästezimmer und eine 2-Zimmer-Wohnung. Durch Vermietung dieser Räume wird ein großer Teil der Gemeindearbeit finanziert. Trotzdem haben wir noch einen größeren Betrag an Schulden. Wir sind den Geschwistern in Deutschland sehr dankbar, die uns über die Kirchliche Gemeinschaft Ihre Spenden zukommen lassen. Das ist für uns eine ganz große Hilfe. Herzlichen Dank an alle, die uns auf diese Weise helfen!



Erdarbeiten auf dem Kirchgrundstück

EL: Bekommt ihr auch mal Besuch aus Deutschland?

AS: Oh ja, im Moment ist mein Neffe Alexander als Praktikant für 3 Monate bei uns. Er hilft uns im Büro mit deutscher Korrespondenz und macht Deutschunterricht für die Kinder. Aber er hilft auch viel auf dem Bau. Vor 2 Jahren war Florian als Praktikant bei uns in Saratow. Er hatte nicht vor, die Bibelschule zu besuchen. Doch ich habe ihn in die Dörfer mitgenommen und ihn dort zum predigen genötigt. Es stellte sich heraus, dass er der geborene Missionar ist. Jetzt ist er im 2. Jahr an der Bibelschule in Tabor.

EL: Sag mal, Alexander, wie ist das Leben der Menschen bei euch? Wie kommen sie wirtschaftlich zurecht?

AS: Das Leben bei uns ist sehr teuer geworden. Die Milch ist teurer als in Deutschland, die Kartoffeln kosten 70 Cent je kg und Fleisch mit Knochen 5,- € je kg. Für eine 1-Zimmer-Wohnung muss man 170,- € Miete bezahlen.

EL: Und wie viel verdienen die Menschen?

AS: Je nach Arbeit etwa 200 bis 500 € im Monat. Auf den Dörfern noch viel weniger. Ich kenne in einem Dorf eine Frau, die arbeitet in Vollzeit beim Sozialdienst für alte Menschen. Sie bekommt 100,- € im Monat, das ist sehr wenig. Aber sie ist froh, dass sie überhaupt Arbeit hat, denn die Arbeitslosigkeit auf den Dörfern ist groß. Damit die

Familie durchkommt, geht ihr Mann nach Moskau arbeiten. Diese Zerrissenheit ist für die Familie sehr belastend. Doch allgemein gesehen haben wir in Saratow stabile wirtschaftliche Verhältnisse, die Menschen sind im Allgemeinen zufrieden mit ihrer Situation.

EL: Alexander, kannst du mir zum Schluss vielleicht noch ein Erlebnis erzählen, das dich in letzter Zeit bewegt hat.

AS: Ja. Unser Prediger Andrej Dschamgarow hat einen Nachbarn. Der ist Alkoholiker und lag immer übel riechend in Treppenhäusern herum. Die Frau und die Kinder hatten sich von ihm abgesagt. Der Sohn ging ihm immer aus dem Weg und sagte von ihm: Das ist nicht mein Vater.

Eines Tages hatte Andrej die Idee, ihn in der Gemeinde mit Arbeit zu beschäftigen, für Essen und Reisegeld (Fahrtscheine), kein Geld auf die Hand. Der Mann kam tatsächlich und ist nun seit 2 Monaten da. Inzwischen kommt er regelmäßig zum Gottesdienst und zur Bibelstunde. Er bekam von der Gemeinde neue Kleider und eine neue Matratze zum schlafen (die alte stank erbärmlich). Jetzt ist er anständig und sauber. Er erlebt, wie die Menschen in der Gemeinde miteinander umgehen. Und er sagt: Ich freue mich, dass ich in die Gemeinde gekommen bin. Seine Kinder haben die Veränderung mitbekommen und sagen staunend: Was ist mit unserem Vater passiert? Der Sohn lädt ihn jetzt sogar immer wieder zu sich zu Besuch ein. Es ist immer wieder ein Wunder, wie die Botschaft von Jesus Menschen verändert!

Mitgliederversammlung der Kirchlichen Gemeinschaft

Am 8. März war unsere diesjährige Mitgliederversammlung. Neben dem üblichen Programm – Berichte und Beratungen über unsere Arbeit – wurde in diesem Jahr der Vorstand der Kirchlichen Gemeinschaft neu gewählt. Er setzt sich für die kommenden 4 Jahre wie folgt zusammen:

- Eduard Lippert, Wolfsburg (1. Vorsitzender)
- Eduard Penner, Wolfsburg (2. Vorsitzender)
- Erich Hardt, Bad Sooden-Allendorf
- Alexander Krüger, Bad Kreuznach

Wir laden herzlich ein! Veranstaltungen 2014

25.04. - 27.04.2014	Wochenende für Eheleute bis 40 Jahre mit V. Naschilewski „Vertrauen, Verantwortung, Versöhnung, Verfügbarkeit, Voraussicht“
16.05. - 18.05.2014	Ehewochenende für alle mit V. Naschilewski „Der Wert einer Ehe, wenn Liebe einfach ist...“
13.06. - 15.06.2014	Wochenende für Gemeindeleiter mit V. Naschilewski „Aktuelle Wirtschaftsentwicklung: Wo stehen wir? Was können wir für unsere Gemeinden tun?“
07.07. - 12.07.2014	Bibelwoche mit V. Naschilewski „Ausgewählte Psalmen“
06.09. - 07.09.2014	Geistliche Rüsttage
21.09. - 01.10.2014	Studienreise nach Israel (Anmeldeschluss bis Mai 2014)
10.10. - 12.10.2014	Männerwochenende mit V. Naschilewski, „Petrus, Judas Ischariot“
17.10. - 19.10.2014	Bibelwochenende für alle mit V. Naschilewski „Aktuelle Ereignisse im Licht der Bibel“
31.10. - 02.11.2014	Ehewochenende für alle mit V. Naschilewski „Wenn die Liebe geht ... wie holt man sie zurück?“
14.11. - 16.11.2014	Frauenwochenende mit V. Naschilewski „Ausgewählte Frauengestalten der Bibel: Michal, Dina, Abigail“
21.11. - 23.11.2014	Jugendfreizeit in Silberborn „Heilung für Gestern, Kraft für Heute, Mut für Morgen“

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchliche Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)



Der gewählte Vorstand von links: A. Schacht, E. Hardt, F. Schweigert, A. Krüger, E. Penner, E. Lippert. Es fehlt V. Janke

- Viktor Janke, Gifhorn
- Alexander Schacht, Darmstadt
- Friedrich Schweigert, Simmern

Die ersten 5 Brüder waren auch im bisherigen Vorstand vertreten, die Brüder Alexander Schacht und Friedrich Schweigert sind neu im Vorstand, wobei Bruder Schacht bereits früher viele Jahre in der Kirchlichen Gemeinschaft Prediger und anschließend Vorstandsmitglied war.

Wir danken den ausgeschiedenen Brüdern Alexander Schachtmaier und Artur Axt für

ihre langjährige Mitarbeit und wünschen ihnen Gottes Segen für ihren Dienst in ihren Gemeinden.

Wir danken Gott, unserem Herrn und Heiland, dass wir auch das Jahr 2013 kräftemäßig gemeistert haben, wiewohl mit einigen Schwierigkeiten. Und Ihnen, liebe Leser – unseren Freunden, Betern und Spendern – haben wir es zu verdanken, dass wir das Jahr 2013 auch finanziell gemeistert haben, wiewohl nur ganz knapp. Wir hoffen, dass es in diesem Jahr nicht ganz so knapp wird.

Mit großem Bedauern haben wir unsere Köchin und Raumpflegerin Valentina Schwab verabschiedet. Sie hat uns über 10 Jahre lang treu gedient und war wegen ihrer Kochkünste, aber auch als Mensch, bei allen Gästen unseres Hauses sehr beliebt.

Bitte beten Sie, wenn möglich regelmäßig, für uns Mitarbeiter der Kirchlichen Gemeinschaft: für die Brüder im Vorstand, für unsere Prediger Viktor Naschilewski und Waldemar Schall, für unsere Sekretärin Andrea Lange und die Buchhalterin Gerta Abel sowie für unseren Hausmeister Alexander

→ Aus unserer Arbeit

Ruppel. Und beten Sie auch dafür, dass der Herr uns für die Koch- und Reinigungsarbeiten eine neue Person zuführt.

Gott segne Sie alle für Ihre Treue und Verbundenheit.

Eduard Lippert

Ein Familien-Wochenende in Bad Sooden-Allendorf

Die freien Karnevalstage bieten jedem eine Reihe von Möglichkeiten: Entweder man verkleidet sich und geht auf die Straße, um gemeinsam mit der Welt Karneval zu feiern und Ähnliches oder man verbringt diese Zeit gemeinsam mit seinen Brüdern und Schwestern im Herrn.

Letzteres nutzten wir, Familien der Gemeinden Aachen-Brand, Holzminden, Hamm, Trostberg und Herzebrock, indem wir die Tage vom 28.02.14 bis zum 03.03.14 im Tagungsheim in Bad Sooden-Allendorf verbringen durften.

Unter der Leitung von Bruder Viktor Naschilewski behandelten wir die Themen „Endzeit und die Gemeinde“, zu der wir uns zwei bis drei Mal täglich zur Bibelarbeit versammelten und unterschiedliche Textstellen (Erster Tag: Mt. 25 und Ps. 73, 1-13; Zweiter Tag: Luk. 17, 20-37, Luk. 21, 33-36 und 2. Thes 2, 1-12; Dritter Tag: Offb. 13, 1-9; Vierter Tag: Offb. 13, 10-18) durchnahmen. Den letzten Tag ließen wir mit einer Fragestunde bei Kaffee und Kuchen ausklingen.



Teilnehmer des Familienwochenendes

In diesen Tagen wurden uns viele interessante Daten und Fakten offenbart, die uns sicherlich bei unserem weiteren Leben begleiten und die wir immer wieder aufs Neue bemerken werden.

Unter anderem besprachen wir die Bedeutung der Zahlen, das Problem des „gläsernen Menschen“, den Glauben und das Thema der

letzten Kapitel in den Evangelien, nämlich Wachsamkeit!

Des Weiteren wurden wir auf das bereits bekannte Ziel der UN und EU hingewiesen: ein globales Weltherrschaftssystem. Die Ansätze dafür sind vermutlich jedem bekannt, angefangen bei der Ökumene und den Wirtschaftsbeziehungen.

Wachsamkeit! Die benötigen wir Christen alle. Vor allen Dingen in den letzten Tagen, in der immer mehr Anfechtungen vorhanden sind und es für die Menschen immer schwerer wird, standhaft zu bleiben, da diese Zeit viele Gefahren birgt... Dabei ist insbesondere die Jugend gefährdet!

Der Begriff „pisteis“ fiel, der so viel bedeutet, wie Glaube, Vertrauen und Treue. Dies führt zu einem Wachstumsprozess.

Daher sollen wir aktiv handeln! Indem wir unsere Gaben bewusst in der Gemeinde einsetzen und uns gegen das, was in der Welt passiert, wehren. Man kann zwar nicht die Welt verändern oder das, was in der Bibel vorhergesagt wurde, verhindern, jedoch sollen wir nicht mit dem Strom schwimmen, sondern zeigen und bekennen, dass wir anders sind, nämlich Gottes Kinder!

Kein bequemes, leichtes Leben führen, sich nicht mit wenig geistlichem Wachstum zufrieden geben.

Man soll jederzeit dazu bereit sein, von Jesus Christus abgeholt zu werden, da der Augenblick unbekannt ist. Lebe jeden Tag, als sei es der Letzte! Jedoch nicht so, wie die Jugend es auslegt, indem sie die Devise „YOLO“ einführt und so lebt, als gäbe es kein Leben nach dem Tod, sondern sich der Zukunft und dem ewigen Leben, sowie der Folgen des eigenen Lebens bewusst zu sein!

Wir wurden mit gutem Wetter gesegnet, sodass Spaziergänge und andere Aktivitäten unternommen werden konnten. Abends trafen sich die Erwachsenen und Jugendlichen, um sich näher kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen, wobei die gegenseitigen Gebetsanliegen gerne mitgenommen wurden.

Zusammenfassend möchten wir sagen, dass wir die Tage als sehr lehrreich, interessant und empfehlenswert empfanden und freuen uns schon auf nächstes Jahr, da wir dieses Zusammensein gerne wiederholen möchten und jedem ans Herz legen, auch daran teilzunehmen!!!

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern für die herzliche Aufnahme und bei Bruder

Viktor Naschilewski für sein geduldiges und liebevolles Engagement!

Jennifer und Katharina Baumtrog

Erlebnisreise „Heiliges Land“

21.09. – 01.10.2014

Israel – Land der Bibel! Unternehmen Sie eine 10-tägige Rundreise durch Israel und erkunden Sie die wichtigsten Stationen des Wirkens Jesu. Einige Höhepunkte der Reise sind: Nazareth, Kana, Berg Karmel, Golan Höhen, Berg der Seligpreisungen, Bootsfahrt auf dem See Genezareth, Stadt Kapernaum, Jericho, Ölberg, Garten Getsemane, Jerusalem mit der ca. 400 Meter langen Klagemauer, Via Dolorosa, Teich Bethesda, Erlöserkirche und das Baden im Toten Meer.

Vor Ort steht der Gruppe ein klimatisierter Reisebus zur Verfügung, der Sie alle Tage begleitet. Täglich finden Andachten statt. Die Unterbringung erfolgt in guten Hotels am See Genezareth und in Jerusalem mit Halbpension.



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 056 52 - 41 35

Telefax: 056 52 - 62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 09:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (i. Vorsitzender)

Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser Konto
Evang. Kreditgenossenschaft Kassel
IBAN: DE02 5206 0410 0100 0021 19
BIC: GENODEF1EK1

Herstellung:

Wollenhaupt GmbH

37247 Großalmerode

www.wollenhaupt.de